

Schlauchboot am Wehr gerettet

Unterensingen (nin) – Völlig erschöpft und unterkühlt wurden zwei Tour-Leiter gestern nach einem Großeinsatz der Rettungskräfte in Krankenhäuser eingeliefert. Sie waren mit dem Schlauchboot an dem Neckarwehr in Unterensingen in eine extreme Wasserwalze geraten und konnten sich trotz größter Kraftanstrengung nicht mehr davon lösen, berichtet die Polizei.

Die Tourenführer, eine 29-jährige Frau aus Frickenhausen und ein 19-jähriger Mann aus Wernau, waren mit zwölf Siebtklässlern aus Deizisau und ihrer Lehrerin in zwei großen Schlauchbooten auf dem Neckar von Nürtingen-Zizishausen in Richtung Plochingen unterwegs. Vor dem Unterensinger Wehr ließen die beiden Tourführer die Gruppe aussteigen. Die Guides fuhren mit dem ersten Boot das etwa vier Meter hohe Wehr hinunter und befestigten es am Ufer. Beim zweiten Boot gerieten sie allerdings am Fuße des etwa 40 Meter breiten Wehrs in einen kräftigen Strudel, aus dem sie nicht mehr herauskamen.

Gegen 11.40 Uhr traf der Notruf bei der Polizei ein. Polizei, Feuerwehr, DRK-Besatzungen und DLRG waren mit Fahrzeugen und Booten vor Ort, konnten aber nicht helfen, ohne sich selbst in Gefahr zu bringen. Fast eine halbe Stunde kämpften die Bootsinsassen, bis es einem Taucher von der Fischtreppe aus gelang, den völlig Entkräfteten einen Wurfbeutel mit Seil zuzuwerfen. Daraufhin konnte ein DLRG-Boot das Schlauchboot aus der Gefahrenzone ziehen. Für die Schüler bestand zu keinem Zeitpunkt eine Gefahr.

DEIZISAU

Die Kicker laden zum Hauptfest ein

(red) – die Fußballer des TSV Deizisau richten dieses Jahr das Hauptfest der Gemeinde aus. Anlässlich des 90-jährigen Bestehens der Fußballabteilung präsentiert sich die Jugend zwischen 10 und 17 Uhr auf dem Sportplatz an der B 10. Um 14 eröffnet Bürgermeister Gerhard Schmid das Fest. Ab 20 Uhr spielt die Stimmungsband W.I.P.S.

Der Sonntag beginnt um 10 Uhr im Festzelt mit einem ökumenischen Gottesdienst. Ab 13 Uhr folgt der Umzug der Vereine durch den Ortskern unter dem Motto „90 Jahre eine lange Zeit, Fußball – früher so beliebt wie heute“. Danach wird ein

Vor 20 Jahren fuhren Reinhard und Sigi Müller zu ihrem ersten Folklokspektakel nach Frankreich. Das Ehepaar war so begeistert, dass es sich sofort einen Dudelsack und eine Drehleier bestellte, für damals 6000 und 7000 Mark. „Wir sind wahnsinnig, wir haben kein Geld und können die Instrumente gar nicht spielen“, erschrakten beide auf der Heimfahrt. Doch es war der Anfang der mittelalterlichen Musikgruppe Schnarrensack.

VON PETER DIETRICH

Auf Hobbysuche war das Ehepaar kurz zuvor in einen Instrumentenbaukurs der Volkshochschule Kirchheim gekommen. „Ihr zwei seid die typischen Folkies“, hatte der Leiter den beiden gesagt und ihnen das Treffen empfohlen. Dabei kam Reinhard Müller eigentlich aus der Bierzeltmusik, seine Frau Sigi aus dem Handharmonikaveroin. Weil die bestellten Instrumente eine lange Lieferzeit hatten, ließ sich das Paar auf dem Treffen Instrumente und begann sogleich mit dem Üben. „Meine Frau hat drei Wochen gebraucht, um den ersten Ton aus der Sackpfeife zu bringen“, erinnert sich Müller. „Wenn wir unsere Instrumente nicht schon bestellt hätten, hätten wir aufgehört.“ Damals mit dem Schilfrohrblatt sei es schwer gewesen, den Ton gleichmäßig zu halten, heute werde Kunststoff eingesetzt.

Teflon in der Drehleier

Auch hinter Instrumenten für mittelalterliche Musik verbirgt sich inzwischen modernste Technik, bis hin zu Teflon in der Drehleier. Mit Knochen und Sehnen ginge nach einem Wetterwechsel gar nichts mehr, meint Müller. Heute stammen fast alle Säcke der Gruppe vom renommierten Tübinger Dudelsackbauer Andreas Rogge, bei Drehleiern schätzt Müller den weltweit führenden Helmut Gotschy.

Die Müllers konnten gerade zwei Stücke spielen, da klingelte eines Abends das Telefon. Ob nicht bei einem Geburtstag eine kleine Einlage drin wäre? Die beiden sagten spontan und sehr aufgeregt zu. Der Geburtstag war in der Plochingen Stadthalle, ein Gemeinderat feierte mit Unternehmern und anderen Ge-

Ein sehr erfolgreicher Familienbetrieb

■ WENDLINGEN: Die Gruppe Schnarrensack macht mittelalterliche Musik mit Niveau



Die Wendlinger Gruppe Schnarrensack in Aktion, hier beim Tag der offenen Stalltüren im Ziegenhof der Domäne Weil. Sigi Müller mit einer deutschen Schäferpfeife (von links), Reinhard Müller mit der Drehleier, die jüngste Tochter Laura mit der Djembé und die älteste Tochter Claudia mit der Geige. Foto: Dietrich

minderäten seinen 60. Geburtstag. Der tosende Applaus ließ die beiden Mutigen ganz verdattert zurück. Schon am nächsten Tag klingelte es erneut, der Lions Club wollte einen Auftritt buchen. „Da hieß es üben, üben.“

„Die Kinder wurden in der Schule verspottet, wir seien Bettler“, erzählt Müller. Das änderte nichts daran, dass Schnarrensack ein sehr erfolgreicher Familienbetrieb wurde. Die älteste Tochter Claudia spielt Geige, sie hatte eine Zeitlang sogar eine Ablegergruppe. Sohn Markus spielt Cello. Der Bruder, der zehn Jahre lang Djembé spielte, wurde vor sieben Jahren von der jüngsten Tochter Laura abgelöst. Über Jahre hinweg wurden Wochenend-Workshops und historische

Treffen besucht, Noten besorgt und eigene Stücke geschrieben. Sogar Instrumente wurden selbst gebaut und verkauft. 1996 ging Schnarrensack ins Studio, um eine CD einzuspielen. Alles war so minutiös vorbereitet, dass die Aufnahmen in einem einzigen Tag abgeschlossen waren.

Schnarrensack ist bei Firmen wie BASF, Festo, Hewlett Packard, IBM, Porsche und vielen anderen aufgetreten, war im Radio zu hören und im Fernsehen zu sehen. Die Gruppe spielte vor 12 und vor 2000 Zuhörern, absolvierte inzwischen 1000 Auftritte. Sie achtet sehr darauf, ihren Ruf nicht zu gefährden: Ein Wirt, der nach seinen Rittermahlen zum Putzen den Dampfstrahler benötigt, fragte bei den

Müllers vergeblich an. „Immer über der Gürtellinie und immer mit Niveau“, betont Müller. Sie spielten in Magdeburg, im Elsass, in Österreich, doch die meisten Auftritte sind im 100-Kilometer-Umkreis von Wendlingen. Zum sechsstündigen Repertoire gehören mittelalterliche Tänze, bei dem Reinhard Müller die Schritte zeigt. „Hier fangen alle bei Null an, der Supertänzer wie der Anfänger.“ Inzwischen kam eine Feuerschau hinzu. „Das erste ist, das Hemmnis gegenüber dem Feuer zu überwinden.“

Nach seinem Beruf gefragt, nennt der vielseitige Müller „Elektriker, Kaufmann, Rettungssanitäter, Elektroniktechniker, sechs Jahre Ausbildungsleiter und 18 Jahre Realschulle“. In seiner Werkstatt experimen-

tiert er derzeit mit Kupferrohren, denen er auch ohne Ventile Töne entlockt. Das ist wichtig, weil sein nächstes Projekt der römischen Musik gilt. „Da ist ein riesiger Markt da“, ist Müller überzeugt. Die Voraussetzungen sind gut: Die Kontakte zum Musikarchäologen sind da, sein Latinum hat Müller vor langer Zeit ebenfalls gemacht.

■ Am 11. September ist die Gruppe Schnarrensack in Neuhausen bei einem Benefiz-Rittermahl zugunsten des Fördervereins „Zukunft für Kinder“ zu hören. Anmeldung zum Rittermahl (28,50 Euro plus Getränke) in der Villa Kunterbunt unter ☎ 07158/4875.

■ Kontakt zur Gruppe unter ☎ 07024/50 09 80.
■ www.schnarrensack.de